

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Schuhdesign: Planung und Herstellung eines Schuhobjekts*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



©2014 Anachronisches Schulwerk

**Schuhdesign: Planung und Herstellung eines Schuhobjekts** 56/1

**Texte und Materialien** M3

**Infotext – Schuhmode im 16. und 17. Jahrhundert**



Flache und sehr breite Schuhe (Kuhenschuhe oder Bärenschuhe) waren in den ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Tippen (Draht eines Gerüstes von der Zeit um den Jahr 1600)

Umgekehrt ist die Herkunft des Absatzes. Eine Theorie besagt, dass Absatz das Reiten mit Steigbügel ermöglichte, da sich der Absatz zum entriegeln konnte. Eine andere Darstellung zufolge entwickelte sich der Absatz aus der Notwendigkeit, vor dem Schlurz der Strümpfe zu schützen. Es ist in der Abbildung die Mittelsohle eines Kavalierschuhs zu sehen. Die ersten Schuhe mit hohen Sohlen im 13. Jahrhundert Tippen, im 17. Jahrhundert Platten. Meistens waren es Holzsohlen mit einem Lederelement über dem Sporn, danach ein geschnittenen Gletschenschuh oder ein eisernen Kavalier. Um Gewicht zu sparen, war die hohe Sohle entweder teilweise aus Kork oder bei den höheren Plattensohlen in Höhe der Fußschleife ausgespart (entsprechend dem Sohlen von Gletschschuhen). In diese Schuhe stieg man normalerweise mit seinen überhöhten Lederschuh, wenn man auf die Straße ging, und zog sie aus, bevor man die Heise betrat.

Im 16. Jahrhundert verbreitete sich von Spanien ausgehend eine Damenstrumpfhose mit plüschigen Sohlen (Draht) vor allem nach England, Frankreich und Italien. Einen entsprechenden Hosierymarkt erreichte sie um die Jahrhundertmitte in Venedig mit dem bis zu 40 Zentimeter hohen Chiossen (Drahtschuhe), die Damenmode oder Schuhe zum Absätzen der Trägerinnen erforderten. ... wurde es üblich zu diesem Zeitpunkt waren die Schuhe modisch. Im 17. Jahrhundert verlor sich dann die Europäische Schuhe mit Absatz durch. Dies können teilen die Absatz die Möglichkeit großer und knorpeliger zu vermeiden, den Frauen verschaffe der Absatz aufgrund der (fast) vertikalen Körperhaltung und Beckenstellung eine Betonung des Dekolletés und einen entschoren Gang.

(Quelle: Wikipedia, Suchbegriff: Schuh)

Hermann Kunt Schulvertrieb, Ausgabe 56, 08/2015

13

Im Mediapaper Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG

Seite 13

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Kunst, Ausgabe: 56

Titel: Schuhdesign: Planung und Herstellung eines Schuhobjekts (29 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

- ▶ Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>



**Vorüberlegungen****Lernziele**

- Die Schüler planen, entwickeln und gestalten ein eigenes Schuhobjekt.
- Sie beschäftigen sich in Kleingruppen mit der Schuhmode von der Antike bis zum heutigen Schuhdesign.
- Die Ergebnisse werden auf einem Plakat festgehalten und der Gruppe präsentiert.
- Die Schüler setzen sich mit „untragbaren“ Schuhobjekten von verschiedenen Künstlern auseinander.

**Anmerkungen zum Thema**

„Ein Schuh ist eine Fußbekleidung mit einer stets mit dem Oberteil verbundenen festen Unterlage aus Leder, Holz, Gummi oder Kunststoff, die primär dem Schutz der Fußsohle dient“, so die freie Enzyklopädie Wikipedia.

Der obere Teil eines Schuhs wird Schaft genannt, den unteren Teil nennt man Boden. Der Schaft setzt sich meist aus mehreren miteinander verklebten oder vernähten Schichten und Einzelteilen zusammen. Der Boden besteht häufig aus mehreren Sohlen (Innensohle, Laufsohle, Decksohle). Der sogenannte Absatz ist eine Erhöhung des Fersenbereichs.

Am Anfang war das Tier, aus ihm fertigte sich der Mensch Schuhe. „Den Urschuh“ gibt es so nicht. Zunächst haben sich die Menschen in kalten Regionen Tierfelle als Schutz um die Füße und Waden gewickelt. Menschen der wärmeren Gegenden schützen sich vor den heißen Böden, indem sie sich beispielsweise Sohlen aus Palmblättern unter die Füße gebunden haben.

Schuhe hatten immer schon eine Schutzfunktion und waren gleichzeitig ein Statussymbol. Im alten Ägypten durften nur Pharaonen Sandalen aus Gold- oder Silberblech tragen. Beamten und Priestern waren einfache Modelle vorbehalten. Das gemeine Volk musste gar barfuß gehen. Im Mittelalter gab die Länge der Spitze bei den Schnabelschuhen Auskunft über den Stand. Das Aussehen war dem Träger über alle Jahrhunderte wichtig. Heute signalisiert man mit dem Tragen von Designerschuhen bestimmter Marken seinen sozialen Status.

In der vorindustriellen Zeit wurden die Schuhe rein handwerklich vom Schuhmacher gefertigt. Heute ist die Schuhproduktion zum größten Teil industriell, dennoch ist der manuelle Arbeitsanteil immer noch sehr hoch. Der Herstellungsprozess gliedert sich in drei Hauptbereiche: Entwicklung/Design, Schafffertigung und den eigentlichen Schuhbau. Zunächst wird ein Schuh mit allen äußeren Details als Zeichnung auf Papier oder am Bildschirm geschaffen, außerdem werden Schablonen für die einzelnen Schaffteile gefertigt. Die Leisten müssen aus Holz angefertigt werden. In der Stanzerei und Stepperei werden die einzelnen Teile des Schuhschafts vorbereitet. Alle Einzelteile werden zum Schaft zusammengeklebt oder genäht. Der untere Rand des Schafts ist immer breiter gehalten, damit er unter der Innensohle befestigt werden kann. Die Innensohle ist das Bodenteil, auf dem beim fertigen Schuh der Fuß steht. Darunter wird die Laufsohle befestigt. Abschließend wird der Absatz angebracht und der Schuh optisch getrimmt.

Viele Künstlerentwürfe zeigen, dass die Tragbarkeit von Schuhen nicht immer ein Kriterium sein muss. Die Künstlerin Iris Schieferstein gestaltet Schuhe aus toten Tieren. Ihr Damenschuh „Angel Heart“ besteht aus einem echten Bockshuf. Noch radikaler sind die Entwürfe des britischen Künstlerpaares Mariana Fantich und Dominic Young.

**Infobox**

Thema:	<b>Schuhdesign</b>
Bereich:	<b>Plastisches Gestalten</b>
Klasse(n):	<b>9. und 10. Jahrgangsstufe</b>
Dauer:	<b>mind. 10 Stunden</b>

## Vorüberlegungen

Sie beschleunigen ihren Schuh „Apex Predator Shoe“ dicht an dicht mit menschlichen Backenzähnen. Tragbar ist so etwas genauso wenig wie die aus Silberbesteckteilen geformte „Cutlery“ von Lauren Johnstone oder gar die mit zwei Kilo Stecknadeln, die ihre Spitzen nach innen richten, gespickten Pumps von Erwina Ziomkowska.

## Literatur zur Vorbereitung

- *Bossan, Marie-Josèphe*: Die Kunst der Schuhe. Parkstone Press, New York 2004
- *Walford, Jonathan*: Der verführerische Schuh. Schuhmode aus vier Jahrhunderten. Edition Braus, Heidelberg 2007
- Wikipedia: Stichwort: Schuh

## Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick

1. Schritt: Was trage ich denn so?
2. Schritt: Was wurde getragen?
3. Schritt: Untragbar?!
4. Schritt: Mein Schuhobjekt

## Checkliste

<b>Klassenstufen:</b>	• 9. und 10. Jahrgangsstufe
<b>Zeitangaben:</b>	• mind. 10 Unterrichtsstunden
<b>Vorbereitung:</b>	• Arbeitsblätter kopieren (M1 bis M5)
<b>Technische Mittel:</b>	• Kopierer • Overheadprojektor • Heißklebepistolen • Tacker
<b>Materialien:</b>	• Tonpapier für Plakate • Zeichenutensilien • Pappe • Kleber bzw. Heißklebesticks Alle weiteren Materialien für die Schuhobjekte werden von den Schülern selbst mitgebracht.

**Autor: Christian Drescher**, Realschullehrer, geb. 1973, Studium (Kunst, katholische Religion) in Freiburg, Veröffentlichungen in „Skulptur in Freiburg“ (Band I und II), unterrichtet an einer Realschule in Pforzheim.

**Unterrichtsplanung****1. Schritt: Was trage ich denn so?**

- *Die Schüler begegnen dem Thema, indem sie sich mit ihren eigenen Schuhen auseinandersetzen.*
- *Sie zeichnen ihren eigenen Schuh sowie zwei wesentliche Details desselben.*

Der Einstieg in diese Unterrichtseinheit wird bei den Schülern erst einmal Entsetzen auslösen: Die Schüler werden nämlich aufgefordert, einen ihrer Schuhe auszuziehen. Um unnötige Geruchsbelästigung und Diskussionen zu vermeiden, dürfen die Schüler die Schuhe auch mit dem Smartphone oder einer anderen Kamera abfotografieren. Ziel dieser Aktion ist das bewusste Betrachten und Wahrnehmen der eigenen Schuhe. Die Schüler sollen dabei ins Gespräch kommen und sich gegenseitig austauschen. Ein anschließender Austausch im Plenum ist nicht erforderlich.

Für die zeichnerische Aufgabe erhalten die Schüler das Arbeitsblatt „Was trage ich denn so?“ (siehe **M1**). In das erste Feld soll die Seitenansicht des eigenen Schuhs mit Bleistift gezeichnet werden. Die restlichen beiden Felder dienen dazu, spannende Details der Schuhe separat zu zeichnen. Nach dieser ersten Zeichenübung kommt es zum Austausch in Kleingruppen und zu einer Gesprächsrunde im Plenum. Die Zeichnungen dienen als Gesprächsgrundlage über verschiedene Schuhmodelle, Kaufentscheidungen, Formen und Farben, Kosten usw.

**2. Schritt: Was wurde getragen?**

- *Die Schüler sollen sich mit der Schuhmode der vergangenen Jahrhunderte von der Antike bis ins 20. Jahrhundert beschäftigen.*
- *In Kleingruppen werden zu einem gewählten Thema kurze Präsentationen und Plakate erarbeitet.*
- *Die Schüler lernen Texte auszuwerten und deren Informationen optisch auf einem Plakat festzuhalten.*

Die Frage „Was wurde getragen?“ steht im Mittelpunkt des zweiten Arbeitsschrittes. Die Schüler formieren sich in Kleingruppen und erarbeiten eine kurze Präsentation zu einem Thema. Dabei sollen sie die gesammelten Informationen auf einem Plakat optisch ansprechend darstellen. Themen für die Präsentationen sind:

- Schuhmode in der Antike und dem Mittelalter
- Schuhmode im 16. und 17. Jahrhundert
- Schuhmode im 18. und 19. Jahrhundert
- Schuhmode im 20. Jahrhundert

Für die Erarbeitung erhalten die einzelnen Gruppen das entsprechende Arbeitsblatt „Was wurde getragen?“ (siehe **M2**<sub>(1-4)</sub>) sowie die Informationstexte (siehe **M3**<sub>(1-8)</sub>). Außerdem benötigen die Schüler Tonpapier für die Plakate sowie verschiedene Schreibutensilien. Für die Erarbeitung wäre eine Recherche im Internet vorteilhaft. Benötigte Bilder können so einfach gefunden und direkt ausgedruckt werden.

Die Plakate werden im Kunstraum aufgehängt und von den einzelnen Gruppen dem Plenum vorgestellt. Ein reger Gesprächsaustausch soll vom Lehrer gefördert werden.

### 3. Schritt: Untragbar?!

- Die Schüler lernen Schuhobjekte von verschiedenen Künstlern kennen.
- Sie halten ihre Gedanken schriftlich fest.

Schuhe stehen bei vielen Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts im Fokus ihres künstlerischen Schaffens; einige schufen für bekannte Schuhmarken entsprechende Entwürfe. In diesem Unterrichtsschritt sollen sich die Schüler mit fünf unterschiedlichen Schuhobjekten auseinandersetzen. Folgende Künstler und Werke stehen zur Auswahl:

- „Pink Menace“ von Gwen Murphy
- „Cowgirl“ von Iris Schieferstein
- „Apex Predator Shoe“ von Mariana Fantich und Dominic Young
- „Cutlery“ von Lauren Johnstone
- „Pinned Shoes“ von Erwina Ziomkowska

Die Arbeitsblätter „Untragbar?!“ (siehe [M4<sub>\(1-5\)</sub>](#)) werden verdeckt und gemischt den Schülern ausgeteilt. So erhalten die Schüler keinen Einfluss darauf, welches Schuhobjekt sie gleich beschreiben werden. Der Arbeitsauftrag lautet: „Schreibe auf, was dir zum Schuhobjekt einfällt!“ Die Schüler verschriftlichen in Einzelarbeit ihre Gedanken zu dem abgebildeten Schuhobjekt. Nach dieser Einzelarbeit werden ihre Ergebnisse im Plenum besprochen. Die Farbfolien dienen zur Unterstützung des Ergebnisaustauschs.

### 4. Schritt: Mein Schuhobjekt

- Die Schüler realisieren ein eigenes Schuhobjekt.
- Sie planen anhand von vier Arbeitsschritten ihr eigenes Projekt.

Die Schüler sollen in Einzelarbeit ihr eigenes Schuhobjekt planen und auch realisieren. Dafür erhalten sie die Arbeitsblätter „Mein Schuhobjekt“ (siehe [M5<sub>\(1+2\)</sub>](#)). Darauf sind die vier notwendigen Arbeitsschritte für die Planung und Realisierung zu finden:

1. Arbeitsschritt: Ideensammlung  
→ Erste Ideen für ein eigenes Schuhobjekt werden gesammelt.
2. Arbeitsschritt: Skizze  
→ Die Idee, die praktisch umgesetzt werden soll, wird gezeichnet. Mehrere Ansichten sind vorteilhaft.
3. Arbeitsschritt: Materialliste  
→ Alle notwendigen Materialien und technischen Hilfsmittel sollen aufgelistet werden.
4. Arbeitsschritt: Herstellung  
→ Eine genaue Arbeitsanleitung für die Herstellung soll aufgeschrieben und skizziert werden.

Eine detaillierte Vorbesprechung ist notwendig und hilft den Schülern, ihr Projekt selbstständig zu planen und zu erarbeiten. Die benötigten Materialien sollen weitestgehend von den Schülern selbst organisiert und mitgebracht werden. Verbrauchsmaterial wie Klebstoffe, Farben und Pappe sowie technische Hilfsmittel wie beispielsweise Heißklebepistolen oder Tacker werden von der Lehrkraft bereitgestellt.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Schuhdesign: Planung und Herstellung eines Schuhobjekts*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



©2014 Anachronisches Schulwerk

Schuhdesign: Planung und Herstellung eines Schuhobjekts 56/1

Texte und Materialien M3

Infotext – Schuhmode im 16. und 17. Jahrhundert



Flache und sehr breite Schuhe (Kuhenschuhe oder Bärenschuhe) waren in den ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Tippen (Draht eines Gerüstes von der Zeit um den Jahr 1600)

Umgekehrt ist die Herkunft des Absatzes. Eine Theorie besagt, dass Absätze das Reiten mit Steigbügel erleichterten, da sich der Absatz zum entriegeln bewegte. Eine andere Darstellung zufolge entwickelte sich der Absatz aus der Notwendigkeit, vor dem Schlitz der Stiefele zu schützen. Es ist in dem Bildchen die Mittelsohle eines Kavalierschuhs zu sehen. Die ersten Absätze waren über Stiefeln mit hohen Sohlen im 13. Jahrhundert Tippen, im 17. Jahrhundert Plättchen. Meistens waren es Holzabsätze mit einem Lederrücken über dem Sporn, darüber ein gepolstertes Gletschenschuh oder ein verstellbares Kniegelenk. Um Gewicht zu sparen, war die hohe Sohle entweder teilweise aus Kork oder bei den höheren Plättchen aus Holz die Fußsohle mit gepolstertem Kniegelenk des Schuhs von Gletschenschuh. In diese Schuhe stieg man normalerweise mit seinen überhöhten Lederschuh, wenn man auf die Straße ging, und zog sie aus, bevor man ins Haus trat.

Im 16. Jahrhundert verbreitete sich von Spanien ausgehend eine Damenstiefelmode mit plattbauartigen Sohlen (Zoccos) vor allem nach England, Frankreich und Italien. Einen entsprechenden Höhepunkt erreichte sie um die Jahrhundertmitte in Venedig mit dem bis zu 40 Zentimeter hohen Chiossen (Damenstiefel). Die Damenmode- oder Stiefelmode der Trientiner erforderte, um davon im Gange zu bleiben (Trotzdem waren die Schuhe steif). Im 17. Jahrhundert verlor sich diese in Europa Schuhe mit Absätzen durch. Die Männer trugen die Absätze die Möglichkeit, glatte und knorpelartige zu vermeiden, den Frauen verschaffte der Absatz aufgrund der dadurch veränderten Körperhaltung und Beckenstellung eine Betonung des Dekolletés und einen entschlossenen Gang.

(Quelle: Wikipedia, Suchbegriff: Schuh)

Hermann Kunt Schulvertrieb, Ausgabe 06, 08/2015  
10 | Modellpapier Oberflächen – Fachverlag GÖTTLICH & CO. KG